

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	4517ND
Mundart:	Plattdeutsch
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1 mit Umbau
Spielzeit:	120 Min.
Rollen:	9
Frauen:	5
Männer:	4
Rollensatz:	10 Hefte
Preis Rollensatz	149,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

4517ND

Roodlücht för een ollen Schink

Plattdeutsche Komödie in 3 Akten +
Vorspiel
von
Helmut Schmidt

9 Rollen für 5 Frauen und 4 Männer

1 Bühnenbild mit Umbau

Zum Inhalt:

Nach dem Tod der 84jährigen Luise Kramer, erbt ihr Neffe Jan-Ole Brummerloh ihre Katze Cleopatra, sowie die heruntergekommene Gaststube "Zum alten Schinken", mit Festsaal und angebaute Wohnung, welche seit Jahren unbenutzt ist. Jan-Ole war der Einzige, der sich zu Lebzeiten um Luise gekümmert hat, und somit hat sie ihm alles hinterlassen. Das Erbe ist jedoch mit einer Bedingung verbunden. Jan-Ole erbt die Immobilie nur dann, wenn er innerhalb der nächsten 6 Wochen die Gaststube wieder eröffnet, und in dieser Zeit einen Umsatz von mindestens 10.000 Euro erzielt. Versagt er bei dieser Bedingung, erbt Luisens Katze Cleopatra das gesamte Vermögen, welches dann von der Tierschützerin Cordula Meisenbrot verwaltet wird. Kontrolliert wird das Ganze vom Nachlassverwalter Habermann. Jan-Ole, seine Eltern Paul und Elisabeth, sowie Großvater Friedrich sind zunächst ratlos, wie sie aus dem alten Gebäude wieder ein gastfreundliches Haus machen können. Doch dann kommt Opa Friedrich auf den Gedanken, dass man in der heutigen Zeit den Gästen mehr bieten muss, als nur eine langweilige Kneipe mit Getränken und Imbiss. Etwas Erotisches muss her, meint er - das funktioniert immer. Und im "Alten Schinken" soll das nicht fehlen. Nachdem zunächst die linkische Nachbarin Vicky Eppelkott als leichtbekleidete Tänzerin den Umsatz anzukurbeln versucht; dies aber auch nicht mehr Gäste in das Lokal treibt, schlüpfen Friedrich, Paul und Jan-Ole Brummerloh selbst in Frauenkleider. Schnell spricht das ganze Dorf von diesem absurden Gasthaus und der Umsatz steigt zunächst. Aber trotz aller Bemühungen rennt die Zeit bis zum Ablauf der Frist und die Einnahmen reichen nicht aus. Hinzu kommt, dass plötzlich die Katze Cleopatra verschwunden ist - und die muss auf jeden Fall wieder her, denn sonst kommt die Erbschaft ebenfalls nicht zustande. Um richtig Geld zu scheffeln mit dem Gasthaus kurbeln die drei Männer mit einer letzten Idee dann wirklich den Umsatz an... nämlich mit Männerstriptease... Und das funktioniert!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild Die Bühne zeigt eine Gaststube, die im Vorspiel seit mehreren Jahren nicht mehr betreten wurde. Ab dem 1. Akt werden eine Theke, 2-3 runde Tische und Stühle benötigt. Links ist die Eingangstür von draußen, hinten ein Durchbruch mit Vorhang zum größeren Clubraum und zum Saal, sowie zur Gäste-Toilette. Rechts geht eine dritte Tür zur Küche, dem Gästezimmer und zur angebauten Privatwohnung. Evtl. ein Fenster, eine Garderobe, sowie ein Zeitungs- und Zeitschriftenständer. Alle weiteren Details zur Ausstattung sind im Rollenbuch angemerkt, bzw. sind Ihrer Spielgruppe überlassen.

Vorspiel

(Wenn der Vorhang sich öffnet, ist kein Spieler auf der Bühne. Die Theke, sowie die Regale an der Wand sind mit Laken abgedeckt. In einer Ecke stehen 2-3 runde Tische und Stühle aufeinandergestapelt. Auch diese abgedeckt mit Laken. Das Bild sollte den Eindruck erwecken, als wäre hier seit über zwei Jahren niemand mehr gewesen)

(Die Tür links wird von außen aufgeschlossen. Sodann betritt...)

Christian: (...den Raum. Er trägt Anzug, hat eine Aktenmappe dabei, wirkt leicht gestresst) Ja, nu komen Se bitte, Herr Brummerloh. (den Schlüssel hat er abgezogen, hält diesen zunächst in der Hand)

Jan-Ole: (kommt auch herein. Sieht sich staunend um. Er ist leger gekleidet, hat einen Katzenkorb bzw. Box dabei. Darin die "Katze" Cleopatra*) Ik kann dat jümmers noch nich glöven. (*Hinweis: Sie sollten keine lebende Katze benutzen, aber darauf achten, dass man im Zuschauerraum die "Stoffkatze" in der Box nicht deutlich sieht. Nur so wirkt es realistisch)

Christian: Ik hop, Se sünd nu tofree. So, as Se dat wünscht hebben, bün ik trotz mien vull Terminklenner hier mit Ehr herfohren.

Jan-Ole: As ik al seggt hebbt - wiel ik dat jümmers noch nich faten kann, Herr Habermann. (stellt die Katzenbox ab, schaut sich um)

Christian: (reicht ihm den Schlüssel) Hier is de Slödel - de Gaststuv "To ´n ollen Schink" un dat anbaut Eenfamilien-Huus hört nu Ehr. (schnell) Äh, dat heet, wenn denn allns so indrapen deiht, as Fro Kramer dat in ehr Testament wünscht hett.

Jan-Ole: (immer noch staunend) Ja...

Christian: Se komen ja dann alleen trecht. Un na Huus nehmen Se dann bitte de Bus of een Taxi. Ik mutt nu wedder in de Kanzlei. Wi sehnt uns dann in een Week to de erst Kontroll-Besöök. (will schon ab)

Jan-Ole: Nee nee - töven Se bitte, Herr Habermann. Ik mutt heel seker sien, dat ik nich dröm. Bitte nehmen Se sik doch noch 2 Minuten un lesen Se mi de lesd Willen vun mien Tant nochmol vör.

Christian: Herr Brummerloh, dat kann ik nich maken. Ik hebb Ehr doch allns vörlest in mien Büro.

Jan-Ole: BITTE, Herr Habermann. Wo schall ik dat anners glöven?

Christian: (seufzt, holt dann widerwillig aus seiner Aktenmappe das Testament heraus) Aver ditmaal in de kört Version - blots dat Wichtigste.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jan-Ole: Is al good. (stellt sich an eine Wand, hört zu)

Christian: (liest es Jan-Ole dann vor) Testament von Luise Kramer, im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte verfasst am 23. April 2011*. (murmelt zunächst die Sätze, die er "überfliegt", dann...) Obwohl ich noch andere Verwandte habe, ist mein Neffe Jan-Ole Brummerloh der Einzige gewesen, der mich alle 14 Tage im Pflegeheim besucht hat. Deshalb soll er das liebste, dass ich besitze, von mir erben - nämlich meine Katze Cleopatra. *(aktualisieren Sie bitte die Jahreszahl - 2 Jahre vor Ihrem Aufführungsjahr)

Jan-Ole: Ja.

Christian: Außerdem bekommt er das Grundstück in Poppenbüttel - Flurkarte 58 - 12B, sowie die darauf errichtete Gaststätte "To ´n ollen Schink" und das angebaute Haus. Dieses ist jedoch mit folgender Bedingung verbunden: Da Jan-Ole mir bei seinen Besuchen immer wieder berichtete, dass er alles regeln kann, was er nur will, muss er die Gaststätte wieder eröffnen, und dann nach genau 6 Wochen einen Umsatz von 10.000 Euro damit erzielen. Kontrolliert wird dieses von meinem Nachlassverwalter Habermann. Sollte Jan-Ole scheitern, erbt nach der Frist meine Katze Cleopatra diese Immobilie, welche dann von der Tierschützerin Cordula Meisenbrot verwaltet wird. (murmelt wieder die nächsten Sätze) Luise Kramer. Unterschrieben am... un so wieder. - Kann ik nu gahn?

Jan-Ole: (lächelt) Ja, Se könnt gahn. Un veelen Dank nochmol för de Wiederholung.

Christian: (an der Tür) Ik wünsch Ehr veel Glück, Herr Brummerloh. In 7 Dag bün ik dann wedder hier, un kiek mi de Booken an, so as Fro Kramer dat wünsch.

Jan-Ole: Is op Steh. Bit dann.

(Christian ab)

Jan-Ole: (allein) Tant Luise, Du Luder. Sowat kann ok blots vun Di komen. (geht hinter die Theke, stellt die Katzenbox darauf) Tja Cleopatra. Well schall denn nu as Erbe hier rutgahn na de 6 Weeken? Du of ik? Hhmm... Du lütte Kuschelkatt... (steckt seinen Finger in die Box, zieht sie gleich darauf blitzschnell wieder heraus) Au! Du verdammtes Mistvieh. Na, DI ward ik dat noch wiesen - töv dat man af. (Vorhang)

1. Akt*

(Eine Woche später. Die Gaststube ist jetzt für die Neueröffnung wieder hergerichtet worden. Alle Laken zum Abdecken sind verschwunden, vor der Theke 2-3 Barhocker, die Tische sind mit hübschen Decken und evtl. Kerzen dekoriert, es hängen nun Bilder an der Wand, evtl. irgendwo ein Garderobenständer und ein CD-Abspielgerät. Die Regale sind mit Gläsern gefüllt. Alles wirkt freundlich und sauber. Evtl. zur Eröffnung auch irgendwo Girlanden oder Angebotsschilder u.a.) **Bitte achten Sie darauf, dass der Umbau vom Vorspiel zum 1. Akt zügig erledigt wird. Die Zuschauer sollten nicht länger als 3 Minuten pausieren müssen.* Wenn der Vorhang sich öffnet, sitzt Friedrich auf einem Stuhl leicht nach vorne gebeugt an der Wand. Sein Hemd oder Pullover ist hochgeschoben, er sitzt evtl. teilweise mit leicht heruntergelassener Hose und mit dem Rücken zu den Zuschauern. Irgendwo ein Handstock. Auf einem Hocker direkt neben ihm steht ein medizinisches Heizgerät - "Rotlicht", welches auf seinen Rücken und den Hintern strahlt. Auf der Theke steht die Katzenbox. Es ist der Tag der Neueröffnung des Lokals, ca. 18 Uhr)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1. Szene

Elisabeth: (kommt mit Schürze zügig von rechts herein mit zwei kleinen - mit Blumen gefüllten - Vasen, geht zu den Tischen, stellt diese darauf. Sieht im Vorbeigehen Friedrich, ist leicht empört) Dat is doch hopentlik blots een Halluzination, wat ik hier just seh.

Friedrich: Oh, Lisbeth. Goot, dat Du kummst. Stell dat Dingerees maal op 3. Is mi to heet anners.

(Elisabeth zieht zügig und wütend den Stecker von dem Gerät aus der Wand)

Friedrich: Hey... (dreht sich um)

Elisabeth: (streng) Swiegervadder! (schaut auf die Uhr) In 20 Minuten maak wi hier de "Oll Schink" wedder open. Schamst Du Di denn gor nich, hier halfnakend herüm to sitten? (wickelt das Kabel von dem Rotlicht zusammen)

Friedrich: Och, un dat **mien** oll Schink mi Pien maakt, interesseert maal wedder nüms, wa?! Butendem kannst Du mi gern "Opa" nömen, so as anners ok.

Elisabeth: Dien Rheuma kenn wi siet Johren. Un dat deiht uns leed. Aver hier bliffst Du op gor keen Fall sitten. Dat is ja nich to faten. Gah op Dien Kamer! (drückt ihm grob das Rotlicht in den Schoss)

Friedrich: Düsse dumme Katt dörv doch ok hier sien. Un op mien Kamer is mi dat to langwielig. Nüms kümmert sik üm mi. (zieht seine Hose hoch, dann das Hemd bzw. den Pullover herunter) Ji sünd blots noch mit Umbauen un Wedderherrichten togang. Siet ´n heel Week al. (steht widerwillig auf)

Elisabeth: Ja, denkst Du denn, **mi** gefällt dat? Un worüm de Katt hier is, weest Du heel genau.

2. Szene

Jan-Ole: (kommt von rechts dazu, hat 3 Speisekarten in der Hand, geht damit zügig auf Elisabeth zu) So - frisk druckt. Sücht doch goot ut, oder? - Opa, Du sittst ja jümmers noch hier rüm. Hebb ik Di nich vör ´n half Stünd al seggt, dat Du...

Friedrich: Ja ja ja... Opa is maal wedder in ´n Weg hier. Natürliek. Maakt man blots wieder so. Eens Dags ward ji mi noch brüken. Mi un vielleicht ok mien Schink. Tövt dat man af. (nimmt seinen Handstock, mit dem Rotlicht abgehend nach rechts) Sogor dumm Veerbeeners sünd hier bilütten mehr wert as jo eegen Fleesch un Blood. Un vun ´t Geschäft hebb ji so un so keen Ahnung, dat weet ik heel genau. (ab)

3. Szene

Elisabeth: (hat von Jan-Ole die Speisekarten entgegengenommen, schaut Friedrich hinterher, schüttelt mit dem Kopf) Ja ja, snack Du man.

Jan-Ole: (stellt den Stuhl von Friedrich wieder an die richtige Stelle an den Tisch, nimmt den Hocker in der Hand, auf dem das Licht stand) Na, nu segg al Mudder, sünd de Kortan goot?

Elisabeth: Wat? Och - (schaut schnell hinein) Ja, de sehnt bannig schön ut.

Jan-Ole: (stolz, zeigt in der Karte) Hier steiht alls to drinken, un op düsse Siet dann allns för de lütten Hunger. - Ik hebb de Pries för de Buumplatte dann doch üm een Euro hoger ansett. 7 Euro sünd doch op Steh, meenst Du nich ok?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Elisabeth: Ja ja. (klappt die Karte zu, legt sie auf den Tisch, setzt sich dann leicht verzweifelt und auch wütend auf einen Stuhl) Dit Luder. Dit verlogten, slecht Luder!

Jan-Ole: Mudder! Well meenst Du?

Elisabeth: Dumm Frag. Well woll? Dien Tant Luise, de leider ok mien Süster weer.

Jan-Ole: Na hör maal. Ik bün dat, de se dat allns hier vermaakt hett.

Elisabeth: Ja, dat hett Se. Aver to wat för ´n Pries?! Un ik? Ik weer ehr eenzig Süster. Hett se ok an mi docht, düsse... düsse... Hach, ik dörv gor nich dorover nadenken, wo slecht se doch weer. Nix, afsluts nix hett se mi achterlaten. Nich maal ´n Kleed of ´n Schlüpfen.

Jan-Ole: Na ja...

Elisabeth: Du kriggst düsse Kneip un dat Huus, aver blots, wenn dat so löppt, as se dat will. Nimmst Du amenne nich genug in hier, kriggt düsse dumm Katt de Arvdeel. Un allns anner, wat se noch beseeten hett, hett se de Diakonie todocht. Dit Luder. Dit verlogten, slecht Luder! De lacht sik in düssen Oogenblick doch seker slapp in ehr Graff.

Jan-Ole: Segg doch nich sowat.

Elisabeth: Ik weer ehr lütte Süster. Een Nakomer. Uns Ollern weern al bannig old, as ik geboren wur. Ik weer 22 Jahr junger as Luise. An lütte Süsters denkt man doch, ok wenn man in ´t Starven liggt.

Jan-Ole: Mudder, nu wees nich unrecht. Tant Luise, Du un Vadder - ji haren siet Johren keen Kontakt. Worüm schull se jo also in ehr Testament benöhlen?

Elisabeth: (kleine Pause) Un wenn se dat dohn harr, harr ik dat ok nich annahmen. Nix will ik vun ehr hebben. Gor nix.

Jan-Ole: Is ja goot. Nu reg Di nich op. (leicht ironisch) Aver worüm sünd Papa, Du un Opa glieks hier in düsse Wohnung tegenan intrucken, as ik jo vun mien Arvskupp vertellt hebb? Dit hier weer ja immerhen **ok** maal dat Eegendoom vun Tant Luise.

Elisabeth: Na ja, wiel... Du kannst dat doch nich allns alleen maken hier. Siet dat mit Sandra un Di ut is, hest Du doch nüms mehr. Un so veel Fründen, de Di hier bi de Umbau hulpen haren, giff dat ok nich. Un butendem is dit Huus doch för Di alleen veel to groot. Wees uns dankbor, dat wi hier sünd. Un worüm schullen wi uns jeedeem Dag de lang Weg vun Wulfsdörp hier na Poppenbüttel andohn?! Dat kost doch blots een Vermögen an Benzin. Just bi de Priesen vandag.

Jan-Ole: Ja, dat ji mi helpen, is wiß fründlik. Aver ji haren hier nich glieks intrecken schullt. Vielleicht much ik ja ok jichenswenher nochmal een Familie gründen. Un ji hebbt doch sülfst een goot Huus.

Elisabeth: (druckst herum) Jan-Ole, dat is nich so einfach to verklören. Du weerst alltied in München an ´t studeeren un hest nich veel mitkreegen vun uns un wat so geböhrt is.

Jan-Ole: (gibt ihr einen Kuss auf die Wange) Snack wi een anner maal dorover. Dorto is nu keen Tied. Un - Danke Mudder för de Hülp. Du hest ja recht - ohn jo harr ik dat allns nich schafft. Un dorüm hest Du Di de Reha af overmörgeen ok wiß verdeent.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Elisabeth: Och Gott, ja - de Reha. Dorto hebb ik nu eenlik gor keen Geduld mehr. Schall ik nich beter afseggen? Du kumst doch ohn mi gor nich trecht hier. Un so schlimm is dat mit mien Bandschiev ok gor nich mehr.

Jan-Ole: Kummt nich in Frag! Op düsse Reha hest Du Maantenlang tövt. Un de Gesundheit geiht vör. Ik schaff dat. Butendem sünd Papa un Opa ja ok noch daar.

Elisabeth: Ja, daar hest Du woll recht. Hach, 4 Weeken to Kur. Un för jeedeem vun düsse 28 Dagen mutt man för de Krankenkasse 10 Euro tobetahlen.

Jan-Ole: Mudder, SO slecht ward jo dat finanziell doch nich gahn, dat Du Di darüm een Kopp maken musst, oder?

Elisabeth: (kleinlaut) Na ja...

4. Szene

Paul: (kommt von rechts mit Schürze herein, die er beim Hereinkommen ablegt) So! De Köhlschappen sünd vull, in de Köken is allns vöbereit, de Parkplatz hebb ik vörhin ok nochmol affegt. Also, vun mi ut kann dat losgahn.

Jan-Ole: Danke, Papa.

Elisabeth: HE is doch de Grund! (deutet auf Paul)

Paul: Wat is?

Elisabeth: (deutlich) Ja, Jan-Ole schall dat nu weeten.

Jan-Ole: Wat schall ik weeten, Mudder?

Paul: Lisbeth, nu hol doch de Mund.

Elisabeth: Nee Paul - dat is an de Tied, dat uns Söhn de Wohrheit to weeten kriggt.

Jan-Ole: Mann eh, wi wüllt hier glieks düsse Gaststuv wedder openmaken. Wat hebbt ji denn nu noch för sünnerbor Narichten för mi? Ik meen, wi schullen uns nu op uns Gasten konzentreeren, wenn denn overhopt al komen.

Paul: Dat meen ik aver ok.

Elisabeth: Un IK meen, dat Jan-Ole weeten schall, wo dat siet een poor Week üm uns steiht, un worüm wi dat so ielig haren, uns hier glieks intonüsten. - Kind, Dien Vadder is kündigt warnn. Ja, he is arbeitslos. Al siet 3 Maant.

Jan-Ole: Oh, dat deiht mi leed. Aver mit 58 Johren kunnst Du daar doch al over Dien Rent nadenken.

Paul: Ja, dat is...

Elisabeth: Dat is nich so einfach. Un dorför giff dat ok keen Grund. He is to jung üm al Rentner to sien un för de Arbeitsagentur is he keen Thema mehr.

Jan-Ole: Aver jo Huus is doch schuldenfree un ji hebbt doch ok jümmers flietig sport.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Paul: Just so is dat!

Elisabeth: Ja, un dat, wat wi sport hebbt weer ok noch daar, wenn Dien Vadder nich jeedeem Cent daarvun an de Börse insett harr. Un so as Du weest, Jan-Ole, kann man dor ok op de verkehrt Peer setten.

Jan-Ole: Dat schall heeten, Du hest...?

Elisabeth: Allns hett he verloren. Nich een lusigen Euro is over bleeven. Tja, wenn man sik nich utkennt... IK hebb em glieks warschaut. - Dien Vadder is even een Trottel, mien Kind.

Jan-Ole: Dat is wiß Schiet.

Paul: Lisbeth, muss dat nu sien?

Elisabeth: Ja, dat muss sien.

Paul: De Prognosen stunnen domaals so goot. Well kunn denn ahnen, dat dat scheef geiht?

Elisabeth: Wi leven in een Welt, de to elkeen Tied de grötste Pleiten parat holt. Harrst Du vör 25 Jahren denn doran glövt, dat Quelle un Schlecker jichenswenher maal Insolvenz anmelden möten? - Nee! Vandag is gor nix mehr seker. Finanzkrisen warn uns ok in Tokunft dat Leven swor maken. Nich maal de Banken dörv man noch tröen. Am besten bunkert man sien Geld ünner Koppkissen. Blots DAAR is dat seker.

Paul: Wenn dat Huus nich afbrannt.

Elisabeth: Ja, speei DU noch groot Töne hier. An de Börse weer uns Geld NICH seker, Du... Du... Vollpfosten.

Jan-Ole: Eh, nu kommt maal wedder runner. Wi warn al een Lösung finden för allns.

Elisabeth: Dat seggt sik so liggt.

Jan-Ole: Wat is mit Opas Rent? He levt doch siet Jahren bi jo.

Paul: Ja, un frett uns de Hoor vun d´ Kopp. Un giff uns jeedeem Maant 200 Euro för "uns Bemühungen", wo he dat so schön utdrückt.

Jan-Ole: Na, dat is aver to minn.

Elisabeth: Na, dat vertell em maal. Vun Opa is nix to holen. Ok an sien Konto komen wi nich ran.

Jan-Ole: Un Pleeggeld?

Paul: Hebbt wi beandragt - al tweemaal.

Elisabeth: Krieg wi aver ok nich - dorto is he nich klapperig genooch.

Paul: Ja leider.

Jan-Ole: Papa - bitte.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Elisabeth: Also Kind - wi helpen Di hier bi düsse oll Kneip. Dormit dat hier ördentlik funksioneert. - Un dorfür lettst Du Dien Ollern un ok Opa hier wohnen. Uns Huus wüllt wi dann so flink as möglich verhöören; dormit tominst een beten wat an Borgeld rinkummt.

Paul: Ja, so haren wi uns dat docht, Jung

Jan-Ole: Aha. Schön, dat ji jo Pläne ohn mi maken.

Elisabeth: Och Kind, ohn uns kummst Du doch gor nich klor hier.

Jan-Ole: Mag sien, aver wenn wi Tant Luises Bedingung nich erfüllen in 5 Weeken, dann stahnt hier 4 Personen vör dat Nix. Vielleicht schull ji also mit dat Verhöören vun dat Huus noch solang töven.

Elisabeth: 10.000 Euro Umsatz maken in 6 Weeken, worvan de erst al för de Umbau drupgahn is. Sodat kann sik ok blots dit Luder utdenken. Dit verlogten, slecht Luder! Nich maal ´n Kleed of ´n Schlüpfjer hett se mi vermaakt. Hach...

Jan-Ole: Wi möten uns eenfach Meite geven; mehr könnt wi nich dohn. (schaut auf die Uhr) Un nu laat uns nich mehr over jo Sörge snacken, sünnern Geld verdeenen. In 2 Minuten is dat offiziell sowiet.

Elisabeth: Du hest recht. Jammern nützt uns nu ok nix.

Paul: Of al ´n poor Lüüd wachend vör de Döör stahnt?

Jan-Ole: Na all de Flyer, de verdeelt warrn sünd, un de groot Annonce in ´t Blattje, de mi dat wunnern, wenn dat anners weer.

Elisabeth: (ist aufgestanden, hat hier und da noch etwas gerichtet, natürlich auch ihre Kleidung und das Haar) Dat weer so schön, wenn wi de Bedingung vun Tant Luise erfüllen kunnen - de Bedingung vun dit Luder, dit verlogten...

Jan-Ole: Is goot nu, Mudder.

Paul: Dat ward nich liggt, soveel steiht fast. Twee Johren lang stunn de "Oll Schink" leddig hier rüm, un dorvör harr Luise een Mieter, de ok nich mehr as 100 Euro in de Week umsett hett.

Jan-Ole: Dat weeten wi allns, Papa. Aver nu laat uns een beten mit Mood in de Tokunft kieken.

Paul: Ja ja. Do ik ja.

Elisabeth: Dat mutt eenfach klappen. Dat weer ja woll noch beter, wenn de Katt amenne allns arven deiht.

Jan-Ole: Ochja, Cleopatra - de schullen wi dann beter in d´ Köken brengen. De Rummel hier glieks ward se blots opreegen. (nimmt die Box von der Theke)

Elisabeth: De Hals schull man dit Viech umdrehen.

Paul: Hör blots op, Lisbeth. Erstmaal kann dat Deer doch gor nix dorfür; un ohn Cleopatra sücht dat mit Jan-Oles Arvskupp ok düster ut. Wi düren nie nich vergeeten, se to fodern un

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

uns um se to kümmern. Wenn se krank ward of gor dood geht, dann is dat ut mit dit wunnerbor groot Huus hier.

Jan-Ole: Stimmt! (ab nach rechts mit der Box)

Elisabeth: Ik weet - ik weet. Un so een verrückt Testament kann ok blots EEN opschrieven. Nämlich mien leev Süster Luise, dit Luder - dit verlogten, slecht Luder! Nich maal 'n Schlüpfer...

Jan-Ole: (kommt sodann zurück) M a m a!!! Schluss nu!

Elisabeth: Ja doch.

Jan-Ole: (geht dann zur Eingangstür) So, dat is dann nu woll de Moment. Laat uns hopen, dat allns goot ward un vör allem, dat wi drie de Anstörm in 'n "Ollen Schink" ok bewältigen könnt. Sünd ji dann sowiet?

Elisabeth: Ik woll.

Paul: Ik ok. (stellt sich in Richtung Eingangstür neben Elisabeth auf)

Jan-Ole: Na dann... (dreht den Schlüssel um im Schloss, schließt auf, geht dann schnell zu seinen Eltern, stellt sich daneben, alle drei hoffnungsvoll und fröhlich lächelnd zur Tür schauend, alle warten 10-20 Sekunden, nichts passiert)

Elisabeth: Jan-Ole, Du schullst dat Plakat opstellen. Na, dit: "Geöffnet", dormit de Gasten ok Bescheid weeten.

Jan-Ole: Ja, daar hest Du seker recht. (schnell ab nach rechts)

Paul: Stell Di maal vör, daar kummt wiß nüms, Lisbeth. Dann is de Utsicht, hier 10.000 Euro umtossen aver bannig mager.

Elisabeth: Un dann büst DU dat, Paul, de sik wat overleggen mutt, wo dat wiedergahn schall mit uns. Du un anners nüms!

Paul: Ja Lisbeth!

(Jan-Ole kommt sodann mit einem großen Aufsteller zurück, auf dem "geöffnet" steht, bringt diesen schnell nach draußen, kommt sodann zurück, reiht sich wieder zwischen seinen Eltern ein, alle schauen wieder vergnügt zur Tür)

Elisabeth: (dann, nach einer weiteren Phase des Wartens) Musik! Wi schullen Musik anstellen. Dat mögen de Minsken.

Jan-Ole: Ja richtig. (geht schnell zum Recorder) Wat liggt, instrumental of Kuschelrock?

Paul: Instrumental un liggt is goot. Aver nich to slaapsk un ok keen Puff-Musik.

Elisabeth: Puff-Musik? Wat meenst Du denn dormit?

Paul: Na, wat even bannig opdringlich un erotisch klingt. Musikalisch-penetrant, weest Du?!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Elisabeth: Erotisch un musikalisch-penetrant. Interessant. Wat DU mol wedder för Utdrücken kennst, mien leev Herr Gemahl. - Bün ja bannig gespannt, wat Du allns so driffst, wenn ik af overmorgen för 4 Weeken to Kur bün. Veel Vergnügen Paul, kann ik blots seggen.

Paul: Wat snackst Du daar för een Blödsinn. De Utdruck "Puff-Musik" hört to de Allgemeinbildung.

Elisabeth: (ironisch) Natürlik!

Jan-Ole: (hat eine Musik angestellt, instrumental, aber nur leise) So! Dat schull passen. (stellt sich wieder zu seinen Eltern, wartet)

Elisabeth: (dann zu Jan-Ole) Moment maal. Wat schall dit Theoter? Du warst doch just vör de Döör un hest dat Schild opstellt.

Jan-Ole: Richtig.

Elisabeth: Ja un? Weer denn nüms daar?

Jan-Ole: (zunächst noch gespielt lächelnd und sich ahnungslos stellend) Wat?

Elisabeth: (deutlich) Of jichenseen Minsk vör de Döör stunn, will ik weeten.

Jan-Ole: (geht dann verzweifelt zur Theke, legt das Gesicht in die Hände) Nee - nüms. Keen Swien. Is wiet un siet nüms to sehn. Dat ward nix. Keen Minsk brükt düsse Kneip. De hett doch in de lesd 2 Jahr ok nüms vermisst. Un wenn nichmaal **een** kummt, wo schall dann bitte Umsatz in de Kass komen? Heel to swiegen vun 10.000 Euro in 5 Weeken.

Paul: (geht tröstend zu ihm) Nu maal nich glieks vertwiefeln, Jan-Ole. Dat ward al. Dat is ja ok erst 3 Minuten na 6. De meisten Lüüd gahnt seker erst tegen 8 in de Lokalen.

Elisabeth: Dat könnt wi blots hopen.

5. Szene

Friedrich: (kommt von rechts mit heruntergelassener Hose, mit Handstock und mit einem Zettel in der Hand herein) Ik hebb dat maal utreekend.

Jan-Ole: (schaut hoch, geschockt) O P A!!!

Elisabeth: Also, nu sleiht dat ja woll 13.

Paul: (ruhiger, schüttelt nur mit dem Kopf, geht einfach zu ihm und zieht ihm die Hose hoch, schließt diese auch, dann zu Jan-Ole und Elisabeth) Dat kann ja maal passeeren! Butendem wann wi ok jichenswenher old. --- Un Vadder, wat hest Du utreekend?

Friedrich: 285 Euro un 71 Cent.

Elisabeth: (schon erfreut) Düsse Bedrag wullt Du uns in Tokunft jeeden Maant geven för uns Meite, de wi mit Di hebben?

Friedrich: Quark doch nich so ´n Blödsinn, Lisbeth. 285,71 Euro möten wi jeeden Dag umsetzen hier - dann hebb wi na 5 Weeken de 10.000 schafft.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jan-Ole: Oh mien Gott, dat sünd ja bold 300 Euro jeedeen Dag. Wo schall DAT denn bitte gahn?

Friedrich: Laat uns blied ween, dat Luise nich de **Gewinn** as Vörgaav verlangt; dann de dat noch schlechter utsehn.

Paul: (ganz überrascht) Vadder, Du verblüffst mi.

Friedrich: (schon wieder abgehend) Tja, is doch beter, man weet, mit wat för Summen man kalkuleeren mutt. (an der Tür nach rechts) Noch nich veel los hier, wa?! Veel Glück wünsch ik jo. IK bün nu ok nich langer in ´n Weg. Hähähä... (ab)

6. Szene

Jan-Ole: Opa is so ´n Schlitzohr. De deiht blots alltied so, as wenn he nich heel recht in d´ Kopp is. Dorbi is de heelmaal klar in de Birne. (hat schnell einen Taschenrechner unter der Theke hervorgeholt, tippt darauf)

Elisabeth: Wat för ´n utkookt Aas. He is mennichmaal just so as Tant Luise, dit verlogen...

Paul: (schnell) Aver wat he seggt hett, hört sik nich heel goot an.

Jan-Ole: 285 Euro - dat sünd 40 Schinkenplatten an ´n Dag, de verköfft warrn möten. (tippt wieder)

Elisabeth: Dat heet, dann müssen ok minnestens 40 Gasten hierher komen.

Jan-Ole: 114 Glasen Water of Cola brengen dat ok in.

Paul: Un woveel Beer?

Jan-Ole: (nach erneutem Getippe) 95.

Paul: Utsichtslos - afsluts utopisch.

Elisabeth: Un ik segg dat nu nochmol: Well könnt wi düsse Katastrophe verdanken? Mien leev Süster Luise, dit Luder. Dit verlogen, slecht Luder! - Keerl, wat för ´n Aas!

Paul: Wat schöllnt wi maken?

Jan-Ole: Wi schullen de Lüüd jichenswie wat Besünners beeden. Wat schöllnt wi to ´n Biespiel mit de groot Saal hier tegenan maken?

Elisabeth: Na, wi hopen dorup, dat veel Minsken ehr Hochtieden bi uns fiern. Ok Teetafel hebbt wi anboden. Dat sünd allns Innahmen de ja dann bovendem rinkomen.

Jan-Ole: Wi könnt nich dorup hopen, dat in de komend 5 Week well starven deiht un hier een Teetafel stattfind. Un Hochtieden plant man, Mudder. Daar ward in de komend Weeken keen Termin anstahn; glöv mi.

Paul: (seufzt) Schööne Utsichten.

7. Szene

Hannelore: (kommt fröhlich von draußen herein. Ihr folgt sodann ihre Tochter Vicky. Beide sind recht altbacken angezogen, Vicky ist linkisch und etwas dümmlich, Hannelore eher

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

etwas "überdreht") Hallööchen! - Nee! Seggt nu nich, dat wi de Ersten sünd to de Neeijeröffnung hier?! Vicky - is dat nich herrlich?

Vicky: Ja Mudder. Herrlich.

Paul: (zu Elisabeth) Na, DE hett uns to ´n Glück just noch fehlt. Hannelore Eppelkött mit ehr dusselig Tochter Vicky.

Elisabeth: (zieht Paul nach vorne an den Bühnenrand rechts oder links) Paul! Ik bün sülfst nich de grötste Fan vun Hannelore Eppelkött. Aver se is nu maal uns Naverske. Un wenn ik wat utlehn bi ehr, hett se noch nie NEE seggt. Wi möten uns ok wiederhen also goot mit ehr verstahn. DU ok, Paul. Hörst Du?!

Paul: Ja doch. (reißt sich los von Elisabeth, geht dann überfreundlich zu den beiden) Na sowat. Ji beid hier bi uns. Dat is ja wunnerbor!

Jan-Ole: (freundlich zu den beiden Frauen) Hartlik willkommen in dat Gasthuus "To ´n ollen Schink". Schön, dat ji de Weg hierher funnen hebbt.

Elisabeth: Ja. Dat wull ik ok just seggen.

Paul: Stimmt. Ik eenlik ok.

Hannelore: Na, dat laat wi uns doch nich entgahn. (schaut in alle Richtungen) Och, schön hebbt ji dat oll Weertshuus wedder herricht. Heel herrlich. - Is dat nich so, Vicky?

Vicky: Ja Mudder. Heel herrlich.

Hannelore: Aver nu maal Klortext. Lisbeth - Paul. Ji beid hebbt dit Gasthuus köfft? Dat kann ik mi mit bestem Willen nich vörstellen. Ik meen - dat Verhältnis twüschen Di (zu Elisabeth) un Luise weer doch allgemein in ´t Döörp bekannt, Lisbeth. (dann spielt sie spontan eine Eingebung vor) Oooooch... nu ahn ik daar wat. Ji hebbt dat arvt, richtig? Luise hett jo dit Gasthuus vermaakt. Och, de goot Seele. Ja, se weer een goot Minsk. Dat weer se wiß. Nich wohr, Vicky?

Vicky: Ja Mudder. Een goot Seele und een goot Minsk weer se.

Hannelore: Na, wat is denn nu? Krieg ik hier ok noch maal ´n Antwoord op mien Fragen?

Jan-Ole: Äh, Hannelore, nehmt doch erstmol Platz. Un Du natürlig ok, Vicky. Wat dörv dat denn sien? Of much ji erst een Blick op uns Kort smieten?

Hannelore: (setzt sich, so wie Vicky) Na ja, ik harr ja eenlik verwacht, dat man hier an de Döör mit een Glaske Sekt of O-Saft begrüöt ward - so, as sik dat eenlik hört, nich wohr, Vicky?

Vicky: Ja Mudder. Eenlik hört.

Paul: (leiser, weil es ihm peinlich ist) Lisbeth, Jan-Ole - doran hebb wi gor nich docht.

Elisabeth: (dann schnell gestellt freundlich) Aver natürlig hebb wi doran docht. Man bi uns schall de Gast allns afsluts frisk kriegen. Dorum muchen wi jo doch keen Sekt anbeeden, de al 10 Minüeten in ´t Glas swummen hett. (streng) Jan-Ole! Twee Sekt för uns Gasten! Extra frisk!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jan-Ole: Jawoll! (geht hinter die Theke, bereitet dieses vor)

Hannelore: Lisbeth Brummerloh, ik bün ja heelmol overrascht un platt. So kennt man Di ja gor nich. Wenn ik mi maal wat utlehen will bi Di, reageerst Du aver nich so fründelk. Na ja, kummt ja ok erde vör, dat DU wat bi mi lehen wullt, nich.

Elisabeth: Och, dat deiht mi leed, wenn Di dat mennichmaal so vörkummt, as weer ik nich goot geluunt, Hannelore. Aver dat is nich so. Na ja, un dat sünd hier ja nu ok twee verscheeden Saken, Hannelore. Nachbarschaftshülpe is privat un dat hier is geschäftlich. Du büst nu uns Gast. Un uns Gast is König.

Hannelore: Hör Di dat an, Vicky. Is dat nich herrlich, wat Lisbeth daar vun sik giff?

Vicky: Ja Mudder. Herrlich.

(Jan-Ole bringt während des nächsten Dialogs zwei Gläser Sekt zum Tisch. Er macht das recht übertrieben mit weißem Handtuch über'm Arm usw.)

Paul: (zieht Elisabeth nach vorne, leiser zu ihr) Gev Di nich so veel Meite mit ehr, Lisbeth. An DE verdeen wi in Tokunft sowieso keen Cent.

Elisabeth: Ik weet. Aver se sludert herüm in ´t heel Dörp. Un slecht Reklam könnt wi nu wiß nich brüken.

Jan-Ole: "Wohl bekommt´s", mien Damen. - Dat geiht natürlük op ´t Huus.

Hannelore: Veelen hartliken Dank. Aver nu rut mit de Spraak. Hebt ji de Kneip arvt vun Luise?

Jan-Ole: (ist wieder zur Theke zurück gegangen, hebt ein drittes gefülltes Glas Sekt hoch) **Ik** hebb de "Olle Schink" arvt, Hannelore. Ik alleen. - Prost de Damen.

Hannelore: (sehr erfreut) Oooohh... hörst Du dat, Vicky. Jan-Ole is nu de Besitter vun een wunnerboren Gaststuv mit groot Saal. Dat is ja herrlich. - Na, nu gah doch maal een beten na Jan-Ole hen un unnerhol Di mit em.

Vicky: Meenst Du wiß, Mudder? (steht langsam auf)

(Jan-Ole hat jetzt das Glas angesetzt, trinkt)

Hannelore: Aver ja. Wees doch nich so schüchtern. Ji sünd doch beid in ´t heiratsfähig Oller. Snapp Di em, Kind!

(Jan-Ole "spritzt" den Sekt in hohem Bogen nach vorne aus dem Mund, hustet dann)

Paul: Och - äh - Hannelore, wi muchen Di nich vör de Kopp stöten - un Vicky natürlük ok nich, aver...

Elisabeth: ...aver uns Jan-Ole hett doch siet Maanten sien Sandra. Dat weet ji doch.

Hannelore: Paul - Lisbeth, denk ji eenlik, ik leev achter d´ Maand? Dat mit Sandra un em is ut. Ut un vörbi. Dat weet doch dat heel Dörp.

Jan-Ole: ("sauer") Veelen Dank, Hannelore.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Paul: Jaaa... de beiden weern daar in mennich Saken nich jümmers een Meenung. Aver dat renkt sik seker fix wedder in. Man kennt doch de jung Lüüd vandag, nich?! Hähähä...

Hannelore: Ochja? Tja, well ´t glövt, ward selig.

Vicky: Wat schall ik denn nu? Schall ik nu noch to Jan-Ole gahn un mi em snappen, of nich?

Hannelore: Aver seker doch. Kiek em tominst goot bi de Arbeit to. Wenn dat mit jo beiden wat ward un Du hier erst Gastwirtin büst, mötst Du allns kennen vun düsse Branche, Kind.

Jan-Ole: Ja, also - ik mutt nu erst in de Köken. Un Gasten düren daar leider nich rin. (schnell ab nach rechts)

Paul: Töv, ik wull Di doch helpen. (ihm schnell hinterher)

8. Szene

Hannelore: (enttäuscht) Du kannst Di erst wedder hensetten, Kind. Wi griepen later nochmal an.

Elisabeth: (sichtbar empört, dass sie mit den beiden allein gelassen wird, dann aber gespielt freundlich) Tja, wat äh... dörv ik jo beiden denn nu anbeeden? Wo weer dat mit een Frikadell - sülfst maakt - un dorto een wunnerbor groot Portion Kartuffelsalat? Of dürt ik jo uns lecker Buumplatte brengen?

Hannelore: Nee danke, Lisbeth. Wi hebbt tohuus al eeten. Worto unnütt Geld utgeven för Eeten, wenn dat in d´ eegen veer Müüren veel günstiger is, nich wohr?! Is dat nich so, Vicky.

Vicky: Ja Mudder. In veer Müüren veel günstiger.

Elisabeth: (kurz vor dem "Durchdrehen") Ooohh... ik warr hier glieks noch... (ruhiger) ik äh... mutt ok maal just in de Köken. Bün glieks trüch. (zügig ab nach rechts)

9. Szene

Hannelore: Vicky - Kind. Du mötst een beten driester ween. Laat Di doch nich jümmers vun Dien Mudder seggen, wat Du to dohn hest. De Brummerlohs un wi sünd siet Ewigkeiten Navers. Du hest mit Jan-Ole johrenlang in d´ Sandkasten speelt. Daar weer dat doch woll ´n Witz, wenn ut jo nich ok een Poor warrn kunn.

(Friedrich steht nun in der Tür von rechts, hört zu)

Vicky: Ik will Jan-Ole ja gern to ´n Mann hebben, aver he mutt dat ja ok willen, Mama.

Hannelore: Dat will he doch ok. He is blots een beten bang, just so as Du. - Pass op: Lisbeth mutt doch düsse Kur maken. Un dann brüken de bestimmt Unnerstützung hier. Frag, of Du hier arbeiten dörfst. För ´t Glasenspölen of to ´n Putzen brükt man doch jümmers Lüüd. Dann sünd ji de heel Dagen tohoop, un dann is dat blots een Frag vun de Tied, bit Jan-Ole mit Di na ´t Traualtar geht.

Vicky: (beschämt) Oh Mann, dat weer ja geil. (überlegt, was sie da für ein Wort sagte) Ups.

Hannelore:(ein wenig empört) **Schöön** weer dat. Bannig schön. Geil is wat anners. Dat sünd blots de Blumen.

Vicky: Ja. Un so as een Blom föhl ik mi just, Mudder.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hannelore: Ja ja. (nach einer kleinen Pause) Also, besünners fründelk is dat ja nu ok just nich, dat de uns hier so alleen sitten laten, nich?!

Vicky: Stimmt Mudder. Nich besünners fründelk.

Hannelore: (schaut sich um) Hach, ik mutt erst de Sekt wegbrennen. Bün glieks trüch. (steht auf, ab nach links)

Vicky: Is goot, Mudder. Ik töv hier solang.

10. Szene

Friedrich: (kommt dann wieder in den Raum) Gooden Avend, Vicky. (er spricht "Vicky" immer mit "scharfem" "V" aus)

Vicky: Opa Friedrich, Du büst ok hier?

Friedrich: Aver ja. Segg maal, Vicky. Hett dat klappt mit de Steh bi Backeree Struwe?

Vicky: (enttäuscht) Nee, de hebbt een anner Deern nohmen. Mien Tüchnis weer de woll nich goot genooch.

Friedrich: To argerlich aver ok. Weest Du, HIER in ´n "Ollen Schink" ward aver ok noch Personal söcht. Harrst Du nich Lüst?

Vicky: (sehr erfreut) Oh ja. Mudder un ik hebbt just dorover snackt. Dat weer ja supi-geil. Wat mutt ik denn hier dohn, Opa Friedrich? (steht auf)

Friedrich: Supi-geil - ahja. - Na, weest Du - mit de eenlik Arbeid komen wi hier al heel goot trecht. Dat is blots so, dat düsse Gaststuv funktionieren mutt, verstehst Du?! Ik meen, wi brüken Mitarbeiter, de dat schaffen, dat dat hier vull ward.

Vicky: (versteht nicht so recht) Ja, ji wüllt ja seker verdeenen. Aver wat kann IK daar dohn?

Friedrich: Wi möten versöken, de Gasten antolocken. Dat mutt för jeedeem eenzeln Gast een gooden Grund geven, worüm he hierher kummt.

Vicky: Hierher kummt. Ja.

Friedrich: Ik... ik betahl Di 10 Euro in d´ Stünd. Un Du mötst jeedeem Avend so bummelig 5 Stünden hier arbeiten. Segg wi vun 20 bit 1 Ühr. Weer dat wat för Di?

Vicky: Oh ja. Dat is ja toll. Un endlich verdeen ik dann mien eegen Geld. Wat mutt ik denn dohn? Un vör allem, wo kann ik denn dorto bidragen, dat de Gasten hierher komen?

Friedrich: Tja - segg maal: Kannst Du danzen, Vicky?

Vicky: Danzen? Ja, een beten woll. Dat heet: Hoffmanns Klausl hett sik beswert op dat lesd Erntedankfest, dat ik em bi d´ Foxtrott jümmers op de Footen pett bün. Dat stimmt aver gor nich. Wat kann ik denn dorför, wenn de so groot Footen hett un he de jümmers unner mien schuven deiht?

Friedrich: Genau! Un düsse Sörg hest Du hier erst gor nich. Wiel Du hier nämlich heel alleen danzen schallst.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Vicky: Allein?

Friedrich: Richtig! Wullt Du dat maal versöken? Beweg Di doch maal - so mit Schisselaweng un moij rhythmisch.

Vicky: (stellt sich in den Vordergrund, bewegt sich, rollt auch mit den Hüften, es sieht aber eher komisch und weniger professionell aus) So?

Friedrich: Na ja - dat is dat noch nich so heel, so as ik mi dat docht hebb. Daar mutt een Schööt mehr Erotik rin. Aver dat üven wi noch. Un - äh - Vicky - Verkleeden findst Du doch ok toll, of nich?

Vicky: Ja, geil. Ik mach Karneval för mien Leeven gern.

Friedrich: Na, dat is doch al maal een Anfang. Komm mit na tegenan. Dann verklar ik Di allns. (abgehend nach rechts)

Vicky: Ja supi. (zieht ihren Rock o.a. weniger galant hoch, ihm folgend ab nach rechts)

11. Szene

(Hannelore kommt von der Toilette zurück, wundert sich, wo Vicky geblieben ist, dann kommt...)

Cordula: (...von draußen herein. Sie ist spießig gekleidet mit einem Kostüm o.a.) Gooden Avend.

Hannelore: Gooden Avend. (setzt sich wieder auf ihren Platz)

Cordula: (schaut sich kurz um, setzt sich dann an einen anderen Tisch, wartet, schweigt)

Hannelore: (taxiert sie eine Weile, dann) Is dat noch dröög buten? Dat schall ja noch Gewitter geven.

Cordula: (zunächst ein wenig empört über dieses dreiste Ansprechen) Bitte? - (dann) Ja, dat is noch dröög.

Hannelore: Wi möten ja ok heel nötig Regen hebben, nich wohr?! Is ja wedder allns veel to dröög in düsse Sömmer.

Cordula: Mööglich.

Hannelore: Is schön wann hier - düsse Kneip - na de lütte Renovierung, nich?!

Cordula: Mi is nich bekannt, wo düsse Gaststuv VÖR de Umbau utsach. Ik hol mi unger in sückse - nu, segg wi maal: Etablissements op. Is nich mien Stil, weeten Se?!

Hannelore: Oh, so is dat. In wat för Attablets - of wo dat heet - gahnt Se anners denn so?

Cordula: Wat meenen Se?

Hannelore: Is al goot. Geiht mi ja ok nix an.

12. Szene

Jan-Ole: (kommt von rechts zügig wieder herein, sieht Cordula, bleibt abrupt stehen) Oh...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Cordula: Gooden Avend, Herr Brummerloh.

Jan-Ole: Fro Meisenbrot. **Se** harr ik hier nu nich verwacht hüüt Avend to de Eröffnung.

Cordula: (steht auf, reicht ihm die Hand) Tja, ik bün jümmers wedder för een Überraschung goot, dat schullen Se sik marken. Wi beid sünd doch sowat as Partner för de komende Weeken. Wo kunn ik mi daar also rar maken?!

Jan-Ole: Partner? Na ja, wenn Se dat so sehnt?

(Hannelore hört sehr neugierig zu)

Cordula: Ja, so seh ik dat. Düsse Saak hier mit dat Lokal is doch nix wieder as een sinnlos Phase. Ik bün over de Inhalt vun dat Testament vun Ehr Tant genauestens informeert. Wenn Se scheitern, hört in 5 Weeken allns mi!

Jan-Ole: MOMENT maal, Fro Meisenbrot. Wenn ik de gewünschte Umsatz nich in de Kass hebb, dann arvt **Cleopatra** dat Vermögen. SO is dat vun Tant Luise wullt.

Cordula: Veelen Dank för de detaillierte Beschreibung. Un wenn dat ok so is, IK verwalt dann dat Vermögen vun Cleopatra. So hett Luise dat wullt.

Hannelore: (völlig platt) Na, DAT is ja maal... (schnell zu Jan-Ole) Äh, ik stör ja ungerne düsse hochinteressante Snackeree, aver kannst Du mi vielleicht seggen, wor Vicky is?

Jan-Ole: Is mit Opa in d´ Köken. De besnacken daar jichenswat.

Hannelore: Na goot. - So, ji könnt wieder snacken.

Jan-Ole: (zu Cordula) Fro Meisenbrot, ik will heel ehrlich sien: Ik bün nich wieder doran interesseert mit Ehr de Details vun Luises lesd Willen to debatteeren. Wi beid kennen de Fakten un dormit schull dat goot sien. Een Entscheidung fällt in 5 Weeken, un de Nalassverwalter prüft dat allns. Wenn Se hier also in ´n "Ollen Schink" nix trinken of eeten muchen, hol ik dat för beter, Se gahnt nu. Denn PARTNER sünd wi beid heel seker nich!

Hannelore: Ooooooh... is dat geil. - Ups!

Cordula: Se smieten mi hier rut?! Na DAT hebb ik aver ok noch nich belevt.

Jan-Ole: Man schull allns eenmaal beleven.

Cordula: Unverschamt! Aver goot. Ik gah. Aver ik komm wedder. Un bevör ik dit... (sieht sich um) fragwürdig Lokal verlaat, much ik Cleopatra sehn. Is goot mööglich dat dat Deer allns arvt. Un dorüm is dat mien Plicht natokieken, of de Katt dat hier ok goot geht.

Jan-Ole: Daarvun steiht aver nix in dat Testament.

(Cordula holt Luft, will schon wieder "loslegen")

Jan-Ole: (schneller) Is al goot. Bevör Se noch rood anlopen of hysterisch warnn... ik hol de Katt. (ab nach rechts)

(Cordula schüttelt mit dem Kopf)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

13. Szene

Hannelore: (steht auf, geht zu Cordula) Weeten Se, dat is dat, wat ik so geern hebb an Lokalen.

Cordula: (fühlt sich schon wieder gestört von Hannelore) **Wat** meenen Se?

Hannelore: Na, dat man gor nix maken mutt, un liekers de grötste Sensationen gewohr ward hier.

Cordula: Och, wat weeten Se denn al?

Hannelore: Na, een heel büld siet 5 Minuten. Un ik warr dat Lisbeth Brummerloh noch Weeken op 't Brood smeeren, dat se mi dat allns nich vertellt hett. Se sünd also vun 't Deerenheim?

Cordula: Tsss... Deerenheim. Wenn Se regelmäßig de lokale Presse verfolgen denen, dann wüssen Se, dat Cordula Meisenbrot de erst Vörsitterske vun de Tierschutzverein Zimbrosia e.V. is. IK alleen hebb dat schafft, dat 2 Gesetzen annert worden sünd in de lesd 6 Johren togunsten vun de Deeren in Dütskland. Nix is mi wichtiger as dat Wohl vun Deeren.

Hannelore: Ahja. Un dormit kann man richtig Geld verdeenen?

Cordula: Geld. As wenn dat wichtig weer.

Hannelore: Is dat nich? Dann frag ik mi aver, worüm Se so scharp dorup sünd, düsse Arvskupp antotreden? Düsse Immobilie is doch seker mehr wert, as dat, wat düsse Katt in ehr Leven noch freeten kann, hebb ik recht?

Cordula: Tsss...

14. Szene

Jan-Ole: (kommt mit de Katzenbox zurück, stellt diese auf die Theke; wieder mit der Rückseite zu den Zuschauern) Bittesehr.

Cordula: (geht hinter die Theke, dann nah an die Box) Üm Himmels Willen, in so een Box mutt dat arm Deer dat utholen? Dat is ja gräsig.

Jan-Ole: Ik hebb se vör een Minute daar rin dahn. Se hett een eegen Ruum hier un löppt daar free rum de heel Dag. Se besitt een Kratzboom, Speeltüch, ward een poormaal an d' Dag striekelt un kriggt bovendem dat best Foder, wat dat in 'n Handel giff. Ja, entwurmt ward se ok bold wedder. Un bösseln un kämnen deiht ok jichenswell se alltied. Annernoch Fragen?

Cordula: Och, Cleopatra. Du... Du... Du... (steht dann wieder aufrecht) Mien Gefühl seggt mi just, dat se hier nich goot ophoven is.

Jan-Ole: (nimmt die Box wieder von der Theke herunter) Un mien Gefühl seggt mi, dat dat beter is, wenn Se nu gahnt, wiel SE annernoch hier nich mehr goot ophoven wern. (stellt die Box auf den Boden neben der Theke ab)

Cordula: (pikiert erhobenen Hauptes zur Tür gehend) Wi sehn uns wedder. Gauer as Se denken, Herr Brummerloh.

Jan-Ole: Ja, ik frei mi al dorup. Op Weddersehn!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Cordula "rauscht" ab)

15. Szene

Hannelore: WAT för ´n Furie, wa?!

Jan-Ole: Daar mutt ik Di utnahmswies maal recht geven, Hannelore.

Hannelore: Utnahmswies - Du Flegel! - Deiht mi ja ok leed, dat ik allns mit anhören muss, aver nu weet ik even bescheed. Allerdings - EEN Detail fehlt mi daar in düsse Geschicht noch.

Jan-Ole: (gelangweilt) Un wat för een?

Hannelore: Wenn Du de Olle Schink arvt hest, wo kann dann Madame Deerenchutz in 5 Weeken ok noch arven?

Jan-Ole: Indem wi nich dat umsetzen hier, wat Luise verlangt.

Hannelore: Nu verstah ik. Oh - un Du denkst, dat ward nich einfach?

Jan-Ole: Nich einfach? Hannelore, dit Gasthuus is nu siet mehr as 25 Minuten open, un wi hebbt noch nich een eenzigen Cent innahmen bitlang.

Hannelore: Stimmt. Och Jung, ik de Di to gern helpen, wenn ik kunn. Also, wenn mi blots jichenswat infallen de, wo man de Gasten hier herlocken kunn - ik de allns, wiß. Un Vicky natürlik ok. Besünners Vicky; versteihst Du?! (grinst)

(Friedrich steht wieder rechts in der Tür jetzt)

Jan-Ole: Danke Hannelore. Aver ik glöv nich, dat Di daar een Idee kummt, de ok wüchlich Sinn maakt.

16. Szene

Friedrich: (kommt vor) Hannelore vielleicht nich. Aver MI!

Jan-Ole: Opa. Wat seggst Du daar?

Friedrich: Wi leven in een modern, verrückte, schnelllevig Welt. Smartphones un Labtops bestimmen de Olldag. Besünners bi de jung Minsken.

Hannelore: Opa Friedrich - ik bün platt!

Jan-Ole: Ja. Frag MI maal.

Friedrich: De Lüüd verbrenge in ehr Freetied de Tied leever an ´n Computer as overhopt noch ut dat Huus to gahn. Un WENN se dat dohnt, dann kann man hüüt nüms mehr in een langwielig Kneip locken. De Minsken wüllt unnerholen warrn. Blots so kann een Gaststuv as düsse noch funktionieren. (zu Jan-Ole) Dorup harst DU eenlik as erst kome kunnt, Du jung Bengel.

Jan-Ole: Ja, aver... wat...?

Friedrich: Af sofort hebbt wi een neej Mitarbeiterin hier in ´n "Ollen Schink", de för de nödig Animation sörgen deiht.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jan-Ole: Wat?

Friedrich: Richtig. Vicky arbeit nu hier un maakt de Laden to een Goldgruv. Tominst glöv ik an ehr.

Hannelore: Oh, dat is ja wunnerbor. Mien Vicky! Un wo sücht ehr Arbeit ut?

Friedrich: Dat warst Du glieks gewohr. (Friedrich stellt sich in de Mitte, spricht die Zuschauer an) Mien Damen un Herren, de "Olle Schink" vun Poppenbüttel... nee, ik denk dat mutt internationaler. (beginnt erneut) Ladys and Gentlemen - The old ham from Poppenbüttel proudly presents - live and now - Vickyyyy... Eppelkött!

17. Szene

(die Bühne kann sich zu dieser Szene leicht verdunkeln, auch mit Spotlights und bunten Strahlern kann hier gearbeitet werden, muss aber nicht sein. Nicht von dem Recorder auf der Bühne, sondern von irgendwo ertönt jetzt relativ laut entweder der Erotik-Song "Je t'aime" oder "Sexbomb". Vicky kommt von rechts erotisch-tanzend auf die Bühne. Je nachdem, welche Musik Sie wählen, langsamer oder flotter. Sie trägt eine Perücke, ist grell geschminkt, trägt sehr ungewöhnliche Kleidung. Und zwar ein Bustier oder Body, Leggings, Schuhe mit hohen Absätzen, evtl. Handschuhe und eine Federboa, und über ihre Leggings einen wollenen Schlüpfen in rosa mit "Bein". Sie versucht erotisch zu tänzeln, welches bei ihr jedoch schreiend komisch aussieht. Sie knickt auch 1-2 mal mit den hohen Absätzen um. Geht dann - nachdem sie einen Moment für das Publikum ihre weniger perfekten Bewegungen zeigte - mit erotischem Blick auf Jan-Ole zu, neckt ihn mit der Feder-Boa. Zugleich kommen dann Elisabeth und Paul von rechts, stehen in der Tür, staunen nur. Hannelore ist entsetzt und hält sich die Hände vor den Mund. Dann schneller Vorhang.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Roodlücht för een ollen Schink" von Helmut Schmidt*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Pakeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de